

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 6. März 2020 – (pdf-Version anbei)

- +++ In Erinnerung an Doris Angel, die heute vor einem Jahr in Manchester starb**
- +++ Buch-Neuerscheinung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:
Ausgrenzung – Raub – Vernichtung. NS-Akteure und „Volksgemeinschaft“ gegen
die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis 1945**
- +++ Hinweis**
- +++ Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,

mit einer Erinnerung an Doris Angel, die heute am 6. März vor einem Jahr starb, und mit dem Hinweis auf die gemeinsame Publikation der Gedenkstätten in der Region meldet sich der Informationsrundbrief des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. zurück. Auch im Jahr 2020 arbeiten wir weiter.

+++ In Erinnerung an Doris Angel, die heute vor einem Jahr in Manchester starb

Vor einem Jahr am 6. März 2019 starb in Manchester Doris Angel. Zur Erinnerung wiederholen wir in diesem Rundbrief jenen Text, den wir damals zum Gedenken veröffentlichten:

Eine Stimme der Würde und der Freundschaft ist verstummt: Doris Angel ist tot

Im Alter von 94 Jahren ist am 6. März 2019 Doris Angel, Tochter der Pausa-Mitgründer Felix und Helene Löwenstein, sowie Ehrenmitglied des Löwenstein-Forschungsvereins in Manchester gestorben. Doris Angel erhielt aus der Hand der britischen Königin Elizabeth II den Orden „Member of British Empire MBE“ als Ausdruck der Würdigung ihrer zivilgesellschaftlichen richterlichen und sozialen Arbeit. Sie unterstützte den interreligiösen Dialog zwischen jüdischen, christlichen und moslemischen Gläubigen.

Doris Angel wurde am 13. Oktober 1924 im schwäbischen Stuttgart geboren. Als Schülerin der Heidehof-Schule musste sie als junges Mädchen im Alter von zwölf Jahren zusammen mit ihren Eltern angesichts der nationalsozialistischen Bedrohungen Stuttgart und Mössingen verlassen. Die Familie flüchtete nach Manchester in England.

Nach Schule und Studium schlug sie den Weg eigenständiger Berufstätigkeit ein. Sie leitete die hauswirtschaftlichen Abteilungen an verschiedenen Schulen Manchesters, arbeitete für den sozialen Wohnungsbau und für die Wohnungswirtschaft. Ihre beeindruckende Persönlichkeit zeigte sich zudem in ihren ehrenamtlichen Aktivitäten als Friedensrichterin und in ihren Bestrebungen, die Bewährungshilfe für Jugendliche zu reformieren. Gemeinsam mit ihren Töchtern Ann und Sarah und deren Familien unterstützte Doris Angel den Aufbau einer neuen reformjüdischen Synagoge in Manchester.

Sie setzte auf die Kraft des Humanum, der Menschlichkeit, der Liberalität, des Rechtsstaates und der Demokratie. Ihr Wärmestrom und ihre klare Haltung gegen das Unrecht fordern von uns die Parteinahme und unsere Zivilcourage.

„Die Bürgerinnen und Bürger Mössingens haben eine Freundin und Partnerin verloren. Doris Angel reichte der Bürgerschaft und der Stadt die Hand. Es war eine Geste großer Würde, respektvoller Freundschaft und unverbrüchlicher Integrität“, betonte Irene Scherer, Vorsitzende des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.: „Wir danken Doris Angel für ihre Offenheit und Parteilichkeit, ihre Stärke und Freundlichkeit.“

Drei Mal kam Doris Angel zu Besuch nach Mössingen

73 Jahre nach ihrer Vertreibung betrat sie auf Initiative des Löwenstein-Forschungsvereins und auf Basis der gemeinsamen Einladung des Oberbürgermeisters Werner Fifka und des Löwenstein-Forschungsvereins am 22. Juli 2009 erstmals wieder Mössinger Boden. In ihrer Rede in der voll besetzten historischen Langgass-Turnhalle reichte sie Mössingen zusammen mit Harold Livingston, dem Sohn von Artur und Flora Löwenstein, in einer Geste der Integrität, der Würde und der Freundschaft die Hand:

„Es ist in vielerlei Hinsicht eine Tragödie, dass meine Familie gezwungen wurde, Stuttgart und damit Deutschland zu verlassen, das Land, das seit dem achtzehnten Jahrhundert unsere Heimat gewesen war. [...] Unsere Väter waren maßgeblich an der Begründung der modernen Wirtschaft von Mössingen beteiligt. Harold und ich freuen uns, dass die Stadt heute blüht und gedeiht, und besonders darüber, dass die Stadtverwaltung und viele Mössinger Bürger die Leistungen der Brüder Löwenstein anerkennen und würdigen.“

Nach 2009 besuchte Doris Angel im Jahr 2011 Mössingen zur Einweihung des „Löwenstein-Platzes“. Besonders wichtig war ihre Reise in die Steinlachstadt im Jahr 2013 zum Start des vom Löwenstein-Forschungsverein angeregten Projektes „100 Jahre Pausa (1919–2019): Gemeinsame symbolische Absichtserklärung für den Aufbau einer ‚Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein‘“. Von den 38 Nachkommen der Familie Löwenstein waren über 20 Mitglieder am Löwenstein-Platz eingetroffen. Doris Angel und Harold Livingston übergaben bei diesem Anlass symbolisch die Sprecherrolle für die Familie an ihre Kinder und Enkel.

In ihrer Rede im Sommer 2013 betonte sie: „Schließlich ist mir die Gründung der Löwenstein-Forschungs- und Archivstelle eine Herzensangelegenheit. Auf einer persönlichen Ebene bin ich mir sicher, dass die Forschung nicht nur die Leistungen meines Vaters und meines Onkels, sondern auch den Beitrag vieler in die Pausa involvierter Menschen ans Licht bringen wird. Sie wird sicherlich auch ein Schlaglicht auf schwierige Wahrheiten über Unrecht in der Vergangenheit werfen.“

Doris Angel, ihr Leben, ihre Lebensleistung, ihre beständige Nähe zum Bauhaus sind wieder ein Teil von Mössingen geworden: „Es ist ein Heimkommen für mich“ (Doris Angel, 2009).

Ihre letzte persönliche Ansprache in den Räumen der Mössinger Kreissparkasse schloss sie 2013 mit den Worten: „Ich hoffe, dass diese Projekte als Inspiration dienen, um sicherzustellen, dass die Gesellschaft Rassismus und Vorurteile frühzeitig erkennt und begegnet, indem Einzelpersonen wie Institutionen von ihrem Recht Gebrauch machen, ihre Stimme zu erheben, friedlich zu protestieren und demokratische Politiken umzusetzen.“

Beim letzten Besuch des Löwenstein-Forschungsvereins in Manchester gab Doris Angel diesem am 5. August 2018 eine Botschaft nach Mössingen mit: „An alle meine Freunde beim Löwenstein-Forschungsverein, ich weiß, Sie werden Ihre Arbeit mit Weisheit fortsetzen, um Verständnis und Harmonie zu vermehren. Ich wünsche Ihnen Erfolg für den Verlauf des nächsten Jahres, um den Start des Archives voranzubringen. Es ist ein Vorhaben, das meinem Herzen nahe steht. Es hat meine Segenswünsche.“

Der Löwenstein-Forschungsverein wird seine Veranstaltungsreihe zum Thema „100 Jahre Pausa □ 100 Jahre Bauhaus“ im Jahr 2019 dem Andenken an Doris Angel und Harold Livingston widmen.

+++ Buch-Neuerscheinung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Ausgrenzung – Raub – Vernichtung. NS-Akteure und „Volksgemeinschaft“ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis 1945

Die Enteignung der jüdischen Bevölkerung und die Vernichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz durch die Nationalsozialisten gelten als die wohl umfassendste Raubaktion in der neueren Geschichte Europas. Wie wurde dieser Prozess in Württemberg und Hohenzollern vorangetrieben? Dies untersucht die Publikation „Ausgrenzung – Raub – Vernichtung. NS-Akteure und ‚Volksgemeinschaft‘ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis 1945“, die bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg erschienen ist. Herausgeber des fast 600 Seiten starken Werks sind Heinz Högerle und Dr. Martin Ulmer vom Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar Alb e. V. sowie Dr. Peter Müller vom Landesarchiv Baden-Württemberg. Gemeinsam haben sie die Ergebnisse des Forschungsprojekts gebündelt, zu dem 28 Historikerinnen und Historiker und Aktive an Gedenkstätten mit ihren langjährigen Recherchen beigetragen haben.

Der reich bebilderte, mit umfassenden Quellenangaben und einem Register versehene Band schließt wichtige Forschungslücken zur Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung in der Region. Die Publikation bietet einen chronologischen Überblick über die Flut an scheinlegalen Verordnungen und Erlassen, mit denen der jüdischen Bevölkerung nach und nach die Lebensgrundlagen entzogen wurden. Sie leuchtet zugleich das effiziente System wechselseitiger Radikalisierungs- und Steuerungsmaßnahmen aus, mit denen Partei, Bürokratie, Wirtschaft und „Volksgemeinschaft“ die Ausraubung vorantrieben. Deutlich wird auch, wie begrenzt die Möglichkeiten zur Gegenwehr waren. Die Publikation zeichnet Einzelschicksale von Händlern, Unternehmern, Freiberuflern und ganz allgemein von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern nach. Für die Betroffenen standen Flucht oder Deportation am Ende dieses menschenverachtenden Verfolgungsprozesses.

Inhalt:

Vorwort

Einführung und Dank

Martin Burkhardt

Zur Wirtschafts- und Berufssituation der Juden in Württemberg und Hohenzollern vor 1933 – ein Überblick

Teil I: Von 1933 bis zum Vorabend der Nürnberger Gesetze 1935: die ersten Angriffe im NS-Staat

Nicole Bickhoff

Gesetze und Verordnungen gegen die Juden – Teil I. Vom planmäßigen Boykott zur beruflichen Ausgrenzung (März 1933 bis Sommer 1935)

Martin Ulmer

Boykottauftakt in Württemberg – NS-Organisationen und »Volksgemeinschaft« vereint gegen die Juden

Susanne Wein

Die Entrechtung der jüdischen Rechtsanwälte

Susanne Rueß

Die Ausgrenzung jüdischer Ärzte in Württemberg und Hohenzollern

Winfried Hecht
Das Ende der Schwarzwälder Bürger-Zeitung in Rottweil im Mai 1934

Carsten Kohlmann
Das Kino der Lichtspielbetriebs GmbH Laupheim in Schramberg

Claudia Kleemann
Die Zwangsverkäufe/Übernahmen der Kauf- und Warenhäuser Hermann Tietz, Schocken (Stuttgart) und Landauer (Stuttgart, Ulm, Heilbronn)

Benedict von Bremen
Wirtschaftliche Ausplünderung von Textilgeschäften in Klein- und Mittelstädten: die Beispiele Tübingen, Hechingen und Horb

Amelie Fried
Das Schuhhaus Pallas in Ulm und das Schicksal der Familie Fried

Barbara Staudacher
Das nationalsozialistische Schächtverbot und seine Auswirkungen am Beispiel jüdischer Metzger in Rexingen, Horb und Baisingen

Fabienne Störzinger
„Die alte Heimat für immer zu verlassen.“ Die Ausgrenzung der drei Stuttgarter Jüdinnen Emma Weil, Bona Feigenheimer und Rosa Kirchheimer

Gisela Roming
Der Anfang vom Ende der jüdischen Gemeinde in Rottweil

Teil II: Von den Nürnberger Gesetzen 1935 bis zum Novemberpogrom 1938: wirtschaftliche Totalerfassung und Beschleunigung der Zwangsverkäufe

Nicole Bickhoff
Gesetze und Verordnungen gegen die Juden – Teil II. Von den Nürnberger Gesetzen bis zur Deportation der deutschen Juden (September 1935 bis August 1942)

Martin Ulmer
Das Netzwerk der Akteure in der NSDAP, der Bürokratie und den Wirtschaftsunternehmen bei der Ausschaltung jüdischer Fabrikanten

Cornelia Rauh
Des Gauleiters „Arisierungshyänen“ – Korruption in der NS-Parteiführung Württembergs

Martin Ulmer
Die Ausplünderung der Juden durch die regionalen Finanzbehörden

Cornelia Rauh
Er hätte „am liebsten das gesamte Vermögen ohne jede Entschädigung weggenommen“:
Reichsbankrat Ernst Niemann als Leiter der Devisenstelle Stuttgart

Karl-Heinz Rueß
Die Baumwollspinnerei und -weberei Gutmann in Göppingen – der Zwangsverkauf an die Kolb & Schüle AG in Kirchheim u. T. und die Rückerstattung

Doris Astrid Muth

In die Knie gezwungen: der Verkauf der Zwirnerei und Nähfadenfabrik J. Levi & Co. KG, Hechingen

Carsten Kohlmann
Die Schramberger Majolikafabrik (SMF) der Familie Meyer im Schwarzwald

Martin Ritter
Die Adler-Brauerei von Nathan und Alfred Würzburger in Heilbronn

Barbara Staudacher
Die wirtschaftliche Vernichtung der jüdischen Viehhändler

Hartwig Behr
Die Ausplünderung der Besitzer einer Viehhändler- und Großschlachterfirma – die Mergentheimer Firma David Fröhlich und Sohn. Exportschlächtereier

Teil III: Vom Novemberpogrom 1938 bis zur Vorbereitung der Deportationen 1941: Pogromterror, Sondersteuern, endgültige Berufsverbote

Martin Ulmer
Das Novemberpogrom – auf die Nacht der Brandstifter und Schläger folgte die Zeit der Räuber

Anja Heuß
Morton Bernath. Ein Kunsthistoriker wird Kunsthändler

Josef Klegraf
Wie sich die Landeshauptstadt Stuttgart zur NS-Zeit bereicherte. Liegenschaften jüdischer Eigentümer – unter Zwang verkauft und zurückerstattet

Jochen Faber
Das Schicksal der Familie Frischauer – wie die Stadt Ludwigsburg eine günstige Dienstvilla erwarb

Teil IV: November 1941 bis Mai 1945: die Deportationen und der finale Raub

Heinz Högerle
Die Finanzbehörden als Schaltstellen der finalen Ausraubung bei den Deportationen der jüdischen Bevölkerung 1941/42

Hartwig Behr
„Keinen Reißnagel hätte ich weggenommen“ – der Mergentheimer Finanzbeamte Gottlob Belzner, ein Exekutor der Ausplünderung

Martin Ulmer
Versteigerungen vor und nach den Deportationen

Roman Fröhlich
Die Rolle von Ernst Heinkel bei der Enteignung und Deportation von Jüdinnen und Juden aus Stuttgart

Joachim Hahn
Zwangsverkäufe der Synagogen und Aneignung der jüdischen Friedhöfe

Teil V: Nach dem Kriegsende: die zweite Schuld in der Demokratie

Claudia Kleemann und Fabienne Störzinger

Rückerstattung und Entschädigung: Gesetze und Praxis nach 1945 in Deutschland und in
Württemberg

Claudia Kleemann

Die fristlose Entlassung des württembergischen Staatsbeauftragten für die Wiedergutmachung, Dr.
Otto Küster

Heinz Högerle

Wilde Restitution nach Kriegsende am Beispiel Horb

Heinz Högerle

Restitution am Beispiel der Horber Familie Esslinger – ein deprimierendes Ergebnis

Claudia Kleemann

Adolf Wiesenbacher – ein langer Weg zum Recht

Bettina Eger-Heiß

Das Ende der Geschäftshäuser Max Blochert und Bermann & Wälder in den Restitutionsverfahren
des Rottweiler Landgerichts

Heinz Högerle

Wie das Bundesrückerstattungsgesetz diskriminierte – Entschädigung für Ausraubung im Ausland
am Beispiel der Familie Wälder aus Horb

Martin Häußermann

Das Rückerstattungs- und Entschädigungsverfahren des Rechtsanwalts David Heimann und
seiner Erben aus Schwäbisch Gmünd

Irene Scherer und Welf Schröter

Die Besitzergreifung der Pausa in Mössingen und das Ende verklärender Legendenbildung

Anhang

Autorinnen und Autoren

Quellenverzeichnis

Literatur und Medien

Personenregister

Bildnachweis

Abkürzungsverzeichnis

Buchangaben: *Heinz Högerle, Peter Müller und Martin Ulmer [Hrsg.] im Auftrag des
Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e. V., des Landesarchivs Baden-Württemberg und der
Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: „Ausgrenzung – Raub – Vernichtung.
NS-Akteure und ‚Volksgemeinschaft‘ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis
1945“, Stuttgart 2019. (Das Buch kann im Webshop der Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg (LpB) zum Preis von 18 EUR zzgl. Versand (www.lpb-bw.de/shop) bestellt
werden. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt und zum Buch auf: [www.gedenkstaetten-
bw.de](http://www.gedenkstaetten-
bw.de)). **Das Buch kann auch beim Löwenstein-Forschungsverein e.V.**
(scherer@talheimer.de) bezogen werden.*

+++ Hinweis

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins,

gerne können Sie diesen Informationsrundbrief an Freunde und Bekannte weiterleiten. Gerne können Sie uns auch weitere E-Mail-Adressen mitteilen, an die die Informationen geschickt werden können. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse @..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750.

Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 06.03.2020: 316.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefes zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.